

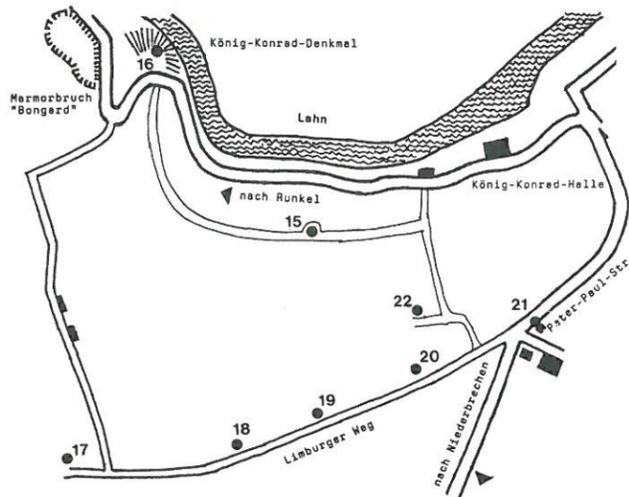
**13.** Lahnbrücke: erbaut 1894/95 (seit 1985 unter Denkmalschutz); Pfeiler und Verkleidung der Brücke aus diversen Lahnmarmorarten; die Steinfigur des Hl. Nepomuk ist aus Wirbelauer Marmor, von WALTER SCHMITT, Villmar, 1996.



**14.** Marmorbruch „Unica“. An mehreren gesägten Wänden wird die Entstehung eines Stromatoporenriiffs im Devonmeer vor 380 Millionen Jahren erkennbar. Der Aufschluß gilt unter den Geologen als einzigartig in der Welt. Der Unica-Lahn-Marmor fand u.a. Verwendung in Würzburg (Residenz), im Berliner Dom (Kaisertreppe), im Schloß Bruchsal (Marmorsaal), in der russischen Kapelle von Wiesbaden sowie im Wiesbadener Kurhaus.

### Rundweg 2 (vgl. Skizze):

Der 2. Abschnitt des Lahn-Marmor-Weges beginnt ebenfalls an der König-Konrad-Halle. Von dort gehen Sie die Straße in Richtung Runkel. Linker Hand sehen Sie im Wald noch die Reste des Marmorbruchs „Kissel“. In Höhe des Hauses mit der Hausnummer 34 verlassen Sie die Straße und gehen am Rand des Kissel-Bruchs über einen schmalen Pfad bergauf.



**15.** Friedenskreuz: erstmals 1946 als Holzkreuz errichtet von Kriegsheimkehrern, erneuert 1991 durch den Jahrgang 1930/31, gefertigt nach einem Entwurf von WALTER SCHMITT (Stamm aus Bongard, Intarsienarbeiten aus diversen Lahnmarmorarten).

**16.** Bodenstein: ca. 40 m über der Lahn gelegen, bietet einen schönem Blick auf das Lahntal. Denkmal für König Konrad I. von Ostfranken (911 - 918) errichtet 1894 (Sandstein auf Marmorsockel aus Bongard P, Schubach-schwarz, Famosa violett, Schrifttafel aus Carrara).

Die Stationen 17. – 20. liegen am Limburger Weg:

**17.** „Mattheiser-Kreuz“ von 1854: erstmals errichtet im 16. Jh., im Sockel Wappen des Abtes MODESTUS (Sockel: Bongard, Kreuz: Famosa S); Abt der Matthiasabtei in Trier von 1727 bis 1758, Pfarrer in Villmar von 1721 bis 1727, Erbauer der heutigen Villmarer Kirche.

**18.** Gedenkkreuz an JOHANNA MARIA KRÄMER von 1744 (Kissel).

**19.** Gedenkkreuz von 1854 (Sockel: Bongard Tigre, Kreuz: Famosa S).

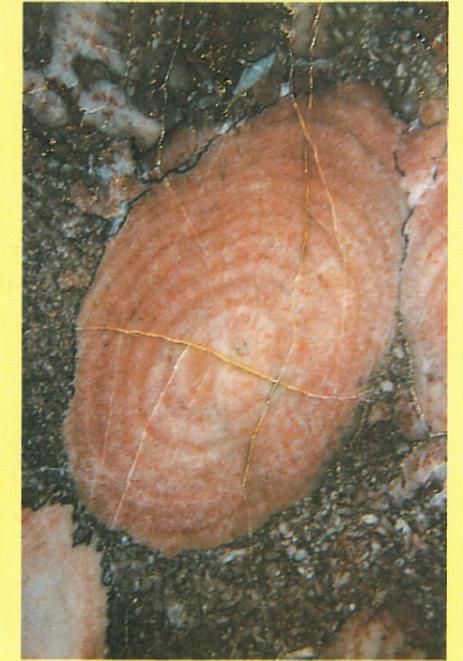
**20.** Gedenkkreuz ohne Jahresangabe (Sockel: grauer Bongard, Kreuz: Carrara).

**21.** Kapelle Oberheiligenhaus (Altarplatte und Kreuz: Schubach-schwarz, Kerzenständer: Schubach-schwarz, Carrara), Statuen der Hl. Maria und des Hl. Johannes vermutlich von 1777.

**22.** Bildstock von 1739 in Bruchstein gemauert, verputzt (Platte Schubach-schwarz). Von hier hat man einen sehr schönen Blick ins Lahntal und auf den Ortskern von Villmar.



# Der Villmarer Lahn-Marmor-Weg



Villmar an der Lahn und seine Umgebung sind das Zentrum des Lahnmarmors, eines wegen seiner reichen Farbigkeit hochgeschätzten polierfähigen Kalksteins. Die Entstehung dieses Kalksteins führt weit in die Erdgeschichte zurück.

Im Devon, einer Zeit vor etwa 380 Millionen Jahren waren große Teile Deutschlands marin. In dem warmen Meer entstanden Riffe in geringer Wassertiefe (meist auf erloschenen und versunkenen Vulkanen), die mit heutigen Riffen – z.B. denjenigen in Südost-Asien – vergleichbar sind.

Der Verein Lahn-Marmor-Museum e.V. dankt den folgenden Marmorwerkstätten, die einen Beitrag zur Finanzierung dieses Folders geleistet haben. Gerne öffnen diese Werkstätten nach telefonischer Anmeldung ihre Türen, um interessierten Besuchern einen Einblick in die Natursteinbearbeitung zu geben.

Steinmetzgeschäft ANTON ALOYS MEUSER, Inh. AXEL BELKE, Am Weyererkreuz, D-65606 Villmar, Telefon 06482/2250.  
E. MÜLLER, Werkstätte für Steinbearbeitung, Inh. THOMAS MEUSER, Struther Weg 2, D-65606 Villmar, Telefon 06482/2001.  
Steinmetzmeister JAKOB MÜLLER, Weilburger Str. 8, D-65606 Villmar, Telefon 06482/4252.  
Natursteinwerk Villmar GmbH, Oberau 7, D-65606 Villmar, Telefon 06482/914111.  
Steinmetzbetrieb ROßBACH, Schweizergasse 4, D-65606 Villmar, Telefon 06482/4524.

Der Lahn-Marmor-Weg wurde mit Unterstützung des Frankfurter Senckenberg-Museums fertiggestellt.

Wenn Sie die Arbeit des Vereins unterstützen oder auch mitarbeiten möchten, so wenden Sie sich bitte an: Verein Lahn-Marmor-Museum e.V., Peter Paul Straße 30, 65606 Villmar, Telefon 06482/9121-0; Fax 06482/5782).

Herausgeber: Lahn-Marmor-Museum e.V., in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt am Main.

Haupttriffbildner waren Stromatoporen (Organismen, die zu den Schwämmen gehören) und Korallen. Die zahlreichen Variationen (Farbe, Fossilgehalt und Struktur) der aus diesen Ablagerungen entstandenen Kalksteine sowie die gute Verarbeitbarkeit führten dazu, daß die Kalksteine schon früh als Werkstein genutzt wurden (der Lahn-Marmor wurde vermutlich schon vor 2000 Jahren abgebaut).

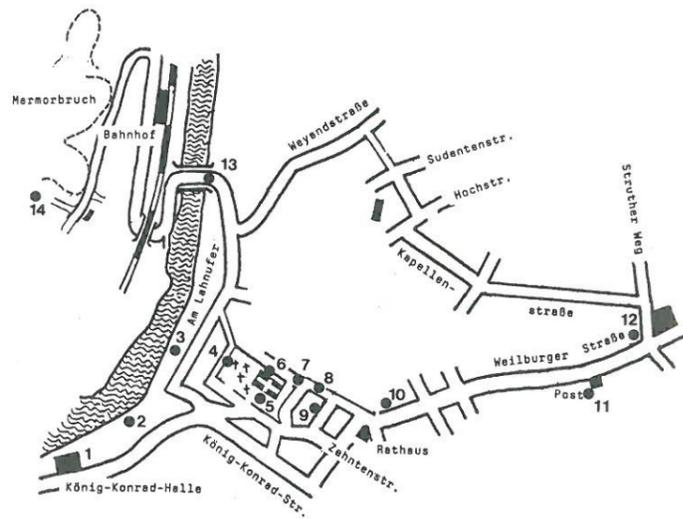
Mit den zahlreichen Stationen des Villmarer Lahn-Marmor-Weges soll dem Besucher ein Einblick in Entstehungsgeschichte, Abbau, Verarbeitung und auch Ästhetik dieses außergewöhnlichen Werksteins vermittelt werden.

Ausgangspunkt des Lahn-Marmor-Weges, der 2 Rundgänge über jeweils circa 1 Stunde und 30 Minuten bietet, ist die König-Konrad-Halle an der Lahn. Hier war von 1892 bis 1979 mit der traditionsreichen Firma Dyckerhoff & Neumann einer der größten Marmorbetriebe im Lahntal ansässig.

Die Stationen des Weges sind mit den Ziffern 1-22 gekennzeichnet. In den Klammern finden Sie, soweit bekannt, Hinweise auf die verschiedenen Lahn-Marmorsorten.

## Rundweg 1 (vgl. Skizze):

**1.** König-Konrad-Halle (Parkplatz, Restaurant „Klickermill“), im Foyer: Marmorfußboden (Bongard); Tableau der in und um Villmar gewonnenen Marmorsorten in Form eines Devonfisches (Entwurf: KLAUS GELBHAAR, Weilburg; Ausführung: Steinmetzbetrieb HANS-PETER ROßBACH, Villmar); vor dem Gebäude: Marmorfindling mit Darstellungen von Marmorabbau, -transport und -bearbeitung (Entwurf und Ausführung: MARIE-THERESE HÖHLER, Villmar, 1984).



**2.** Turbinenhaus der Firma Dyckerhoff & Neumann. Die Turbinen dienen heute noch der Stromerzeugung, allerdings für das öffentliche Stromnetz.

**3.** Zahlreiche Exponate z.B. Steinfräse, Schleifmaschine und diverse Werkzeuge (in der Vitrine) demonstrieren die Marmorverarbeitung um 1900.



**4.** Kriegerdenkmal für die Gefallenen und Teilnehmer des Krieges von 1870/71: unterhalb der lahnseitigen Begrenzungsmauer des Villmarer Friedhofs, gefertigt von CHRISTIAN MAY, 1875 (Kissel).

**5.** Friedhof an der Pfarrkirche: 77 Marmorgrabmale, 17. - 19. Jh., das älteste von 1669 (überwiegend Schupbach-schwarz). Friedhofskapelle von 1772, gestiftet von den Eheleuten CHRISTIAN und ANNA MARIA SCHLOSSER. 1905 Missionskapelle mit neuem Marmor Kreuz (Schupbach-schwarz), jetzt Gedächtniskapelle für die Toten und Vermissten beider Weltkriege (Schriftplatten: Famosa S).

Insbesondere im Zeitalter des Barock fand der Lahn-Marmor große Wertschätzung. Heute wird Lahnmarmor nur noch sehr begrenzt abgebaut. Bei Steinmetzarbeiten wird jetzt überwiegend mit noch vorhandenem Material gearbeitet.

**6.** Pfarrkirche St. Peter und Paul: erbaut 1746-1749. Lahn-Marmor befindet sich an der Südwand (innen): Nachbildung des Grundsteins von 1746 des Klosterkellers ALBANUS SCHRAUT, 1773 (gefertigt von GERHARD HÖHLER); Taufstein von 1722 (Spitzwinkel und Ulmenberg, Fuß aus Schupbach-schwarz); Grabplatte des Pfarrers ECBERT FUCHS, 1766 (Kalkreusch/Lahnberg-dunkel); Fußbodenmosaik von 1870 (Lahnmarmor und Carrara), gefertigt von den Nassauischen Marmorwerken, Villmar, von letzteren auch aus dem Jahr 1889 die Marmorverkleidung der Seitenaltäre und die neoromanischen Kommunionbänke (jetzt im Westteil der Kirche, ursprünglich vor dem Altarraum) von 1956; Marmorverkleidung des Hochaltars (Schupbach-schwarz und Bongard) und der beiden Weihwasserbecken im Eingangsbereich (Ibachseiche). Zwei hohe Leuchter aus diversen Lahn-Marmorsorten. Zelebrationsaltar in der Mitte des Chorraums, 1985, französischer Kalkstein mit Einlegeplatte „Bongard“; 1990 Ambo aus gleichem Material; beide Werke geschaffen von WALTER SCHMITT, Villmar.



**7.** Matthiaspforte: Mitte 18. Jh., bekrönt von der Figur des Hl. Matthias (1769).

**8.** Valeriuspforte: erbaut um 1777. Gewände und Figur des Hl. Valerius aus Kissel. Im dahinter liegenden Pfarrgarten Marmorspringbrunnen von 1728 (Unica alt ? und Kissel).

**9.** Hausbild, Zehntenstraße 19: Barockes Devotionsschild mit Relief eines geflügelten Kopfputto mit Inschrift, datiert 1770 (Schupbach schwarz).



**10.** Brunnen am Rathausplatz: errichtet 1827 als Laufbrunnen am 1702 erbauten Rathaus. 1987 nach Renovierung neu aufgestellt (Kissel und Wieshohl). Auf der Begrenzungsmauer zum Brunnenplatz sitzt ein Steinmetz aus Bronze. Die Figur stellt den Steinmetz JOHANN RINGEL („Pat“) dar (WALTER SCHMITT, 1992).



**11.** Reste des 1785 erstmals erwähnten Marmorbruchs „Wieshohl“ (hinter dem Autohaus).

**12.** Judenfriedhof von 1930: Gedenkstein für 12 während der NS-Zeit ermordete jüdische Mitbürger. 1989 errichtet von der Gemeinde Villmar, gefertigt von SIMON JAIK (Kissel).